



Gut 45 Bürger demonstrieren am Dienstagabend mit Transparenten gegen die mögliche Erweiterung des Gewerbegebietes Lange Furchacker in Richtung Westen.

Bild: Privat

# „Das Remstal ist kein Silicon Valley“

Die Kernener Schutzgemeinschaft Schmidener Feld startet zweite Runde ihrer Unterschriftenaktion / Dienstag Protestaktion

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Rommelshausen.

Die Schutzgemeinschaft Schmidener Feld geht in die Offensive: 45 Engagierte versammelten sich am Dienstagabend bei eisigem Wind am östlichen Ortseingang von Rommelshausen und protestierten mit einem dort aufgestellten Transparent gegen den drohenden Flächenverbrauch durch Gewerbeansiedlung und einen Lkw-Zubringer ins Gebiet Lange Furchacker.

Die Kernener Unterschriftenaktion geht in eine neue Runde. Ein Flyer ist dem jüngsten Gemeindefeld beigelegt, in dem sich die Schutzgemeinschaft gegen die Westweiterung des Römer Gewerbegebietes in Richtung Fellbach und eine neue Straßenverbindung von der Fellbacher Straße in die Langen Furchacker starkmacht. Der Sprecher der Bürgerinitiative, Hans Schmiepp, sagte gestern, 520 Bürger hätten sich dem Kampf gegen den Ausverkauf der Ackerböden im Schmidener Feld mit ihrer Unterschrift angeschlossen. Von diesen Nennungen seien im Rathaus bisher 320 abgegeben worden. Leider habe Bürgermeister Stefan Altenberger sie nicht persönlich entgegen genommen: „Irgendwo sind wir enttäuscht.“ Merkwürdig finden die Organisatoren des Bürgerprotests auch, dass, wenn ihnen zu Ohren gekommen sei, der Kernener

Rathauschef einen Gemeinderat anrief, weil dessen Ehefrau sich ihrer Aktion angeschlossen und mit unterschrieben hat. Die Schutzgemeinschaft wolle eine faire, sachliche Diskussion im Flecken „Das soll offen und ehrlich diskutiert werden“, warb der Römer Altvaterschef gestern, „es stört uns alle sehr, dass Stetten ruhig und lieblich bleiben und Rommelshausen die ganze Industrie abbekommen soll.“

Im Mai 2013 hatte der Gemeinderat mit zehn zu acht Stimmen beschlossen, auf dem Schmidener Feld im Gewann „Lange Acker 3“ eine weitere Gewerbefläche auszuweisen. Damit würden erneut 2,75 Hektar wertvoller Ackerfläche der Güteklasse 92 - bessere Boden gibt es in Deutschland nur bei Magdeburg - für alle Zeit versteigert, klagt die Schutzgemeinschaft. Darüber hinaus plane die Gemeindeverwaltung, das Gewerbegebiet nochmals um weitere 4,4 Hektar nach Westen auszuweiten und mit einer Straße zur Fellbacher Straße hin zu verbinden. Für sie müssten zusätzlich 1,5 Hektar Boden asphaltiert werden.

## Eine Zweiklassengesellschaft, hier Stetten, dort Rommelshausen?

In einer Pressemitteilung bedauern die Sprecher auch offiziell, dass Bürgermeister Stefan Altenberger nicht bereit war, die erste Tranche der Unterschriften persönlich in Empfang zu nehmen. „Die Schutzgemeinschaft empfindet dies als Affront und Gesprächsverweigerung und wird sich im Sinne einer Bürgerbeteiligung mit Öffentlichkeitswirksamen Mitteln gegen die geplanten Erweiterungsmaßnahmen einmischen.“

„Dies sei erforderlich, da derzeit keine öffentliche Diskussion darüber stattfinden würde, wie die Gemeinde in zehn Jahren aussehen wird, sprich, auf wessen Kosten kostbare Außenbereichsfläche versteigert werden soll. Mit ihrer Aktion greifen die Bürger jetzt auch in den Wahlkampf ein, in dem das Thema auf die Tagesordnung gehöre. „Soll es den Industriestandort Rommelshausen und das idyllische Weindorf Stetten innerhalb einer Kommune wirklich geben? Führt dies nicht zu einer Zweiklassengesellschaft mit viel Konfliktpotenzial?“

Von der Schutzgemeinschaft werde nicht übersehen, heißt es in der Erklärung, dass eine Gemeinde auf Gewerbesteuerinkommen angewiesen ist und zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen einen Beitrag leisten muss. Das könne aber nicht zu jedem Preis geschehen. Die Initiative führt als Argument an, es gebe in Kernen bereits ausgewiesene Gewerbegebiete, so dass derzeit keine weiteren Ausweisungen erforderlich seien. Trotzdem werbe die Gemeinde bereits offensiv mit einer Plakatwand für den Kauf von baureifen Gewerbegrundstücken und erzeugt somit eine künstliche Nachfrage, obwohl gar kein Bedarf bestehe.

Zudem hätten die bereits ausgewiesenen Gewerbeflächen eine hervorragende Verkehrsanbindung an die B 29. Sie wiesen kaum Gefälle auf. Deren Bebauung würde zu keiner Steigerung des innerörtlichen Verkehrs führen. Somit könnte eine millio-nenteure Erschließungsstraße mit weiterem Flächenverbrauch vermieden werden.

Die Initiative fürchtet vom Bau der Erschließungsstraße einen Dominoeffekt. Diese Straße rechne sich nur, so die Behauptung, wenn noch weitere Ackerflächen be-

baut würden. „Dies wäre nach der Regionalplanung bis zur Cannstatter Straße möglich, wenn der Gemeinderat dies beschließen sollte.“

## Fellbach als Vorbild: Ansiedelung auf Ackerflächen ausgeschlossen

Was die vielbeschworbenen Gewerbesteuer-einnahmen als Grund für neue Erschließungen angeht, betont Hans Schmiepp, nur circa 20 Prozent der eingenommenen Gewerbesteuer blieben im Ort. Zumindest in den nächsten Jahren werde es auch zu keiner nennenswerten Steigerung der Gewerbesteuer kommen, da neu angesiedelte Betriebe eine hohe Steuerlast für sich in Anspruch nehmen könnten.

Fazit: Wertvolle Ackerfläche in der Kulturlandschaft Unteres Remstal dürfte nicht verramscht werden. Ein Silicon Valley gelte es zu verhindern, so die Schutzgemeinschaft. „Die Stadt Fellbach hat dies erkannt und für die angrenzenden Acker auf deren Gemarkung eine Gewerbeansiedlung mit Hilfe des Planungsrechts ausgeschlossen. Das wollen wir auch.“

## Die Erschließung

■ Laut Schutzgemeinschaft soll das in Richtung Markungsgrenze nach Westen erweiterte Gewerbegebiet Lange Furchacker über eine von der Fellbacher Straße direkt nach Norden führende Straße erschlossen werden.